



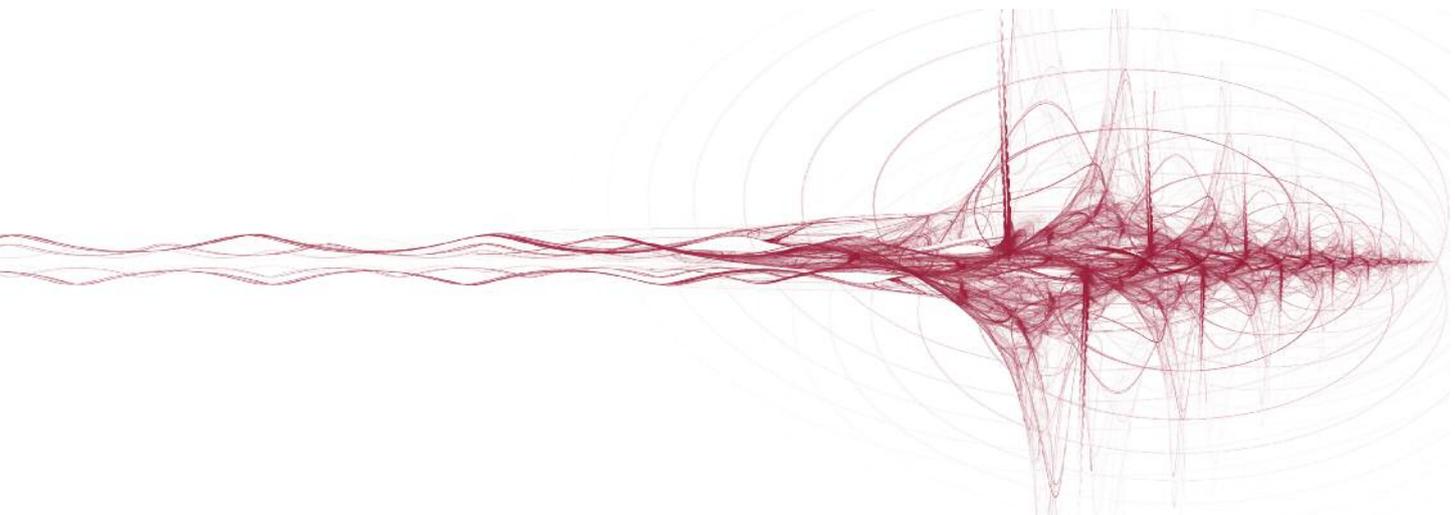
nexus /mpulse für die Praxis



www.hrk-nexus.de

Studieren in Teilzeit

Individualisierte Studienwege durch flexible Studienmodelle



Wie lassen sich individualisierte Studienmöglichkeiten bedarfsgerecht einrichten?

- Bedarf und Modelle des Teilzeitstudiums
- Leitlinien zur Gestaltung und gute Praxisbeispiele
- Weiterführende Informationen und Links



Widerspruch: seltenes Angebot, aber großer Bedarf

Es besteht eine große Kluft zwischen dem Bedarf vieler Studierender und den tatsächlichen Angeboten eines Teilzeitstudiums oder anderer flexibler Möglichkeiten für ein Studieren in Teilzeit. Bislang werden Studierende mit besonderen Belastungen, die ein reguläres Vollzeitstudium verhindern, weithin allein gelassen. Bleibt solche Heterogenität in der studentischen Lebenswirklichkeit unberücksichtigt, führt dies nicht selten zum Verzicht auf eine Studienaufnahme, zu Verzögerungen im Studienablauf oder zu einem Scheitern im Studium. Gegenwärtig ist das sogenannte informelle Teilzeitstudium weit verbreitet: Studierende, die offiziell für ein Vollzeitstudium eingeschrieben sind, reduzieren ihren Studienaufwand und besuchen z.B. weniger Lehrveranstaltungen. Laut der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (2012) absolviert von den formell Vollzeitstudierenden mehr als jeder fünfte de facto ein Teilzeitstudium (22 Prozent). Daneben finden sich drei offizielle Modelle des Teilzeitstudiums:

(1) Entfristung vom Einhalten der Regelstudienzeit

Befreiung vom Einhalten der Regelstudienzeit als „Ausnahmeregelung“, die auf Antrag gewährt werden kann, bei einiger Variabilität in der „Fristverlängerung“.

(2) Formelle Teilzeit-Studiengänge als gesondertes Angebot

Eigene Studiengänge, die zumeist bei halbem Aufwand (Zeit bzw. ECTS-Punkte)

entsprechend doppelt so lange dauern wie die Regelstudienzeit.

(3) Individualisierter Studienverlauf

Nach Abmachung wird Aufwand und Dauer des Studiums je nach persönlicher Ausgangslage individuell vorgesehen und abgestimmt.

Das formelle Teilzeitstudium selbst kann erhebliche Varianten zwischen einer gewissen starren Festlegung (Aufwand, Dauer) und einer hohen Variabilität (Umfang, Streckung) aufweisen. Neuere Entwicklungen sind durch mehr Unterstützung und Bedürfnisgerechtigkeit des Angebotes, d.h. mehr Flexibilität, gekennzeichnet.

Auftrag an die Hochschulen zur Europäischen Hochschulentwicklung

Im Kommuniqué zur Konferenz der Europäischen Minister für Hochschulangelegenheiten in Leuven (April 2009) heißt es: „... that qualifications may be obtained through flexible learning paths, including part-time studies, as well as work-based routes“ (Europäische Ministerkonferenz Leuven 2009, S. 3). Drei Signale werden für den weiteren europäischen Weg gesetzt: (1) mehr Flexibilität der Studienwege, (2) Einbezug des Teilzeitstudiums, (3) Möglichkeiten zum berufsbegleitenden Studieren.

Studiengänge und Teilzeitstudium

Studiengänge	Insgesamt	grundständig	weiterführend
Insgesamt	17.017	9.558	7.479
darunter:			
Teilzeitstudium	1.777	759	1.018
in Prozent	10,4	7,9	13,6
davon:			
berufsbegleitend	195	54	141
in Prozent	1,1	0,6	1,9

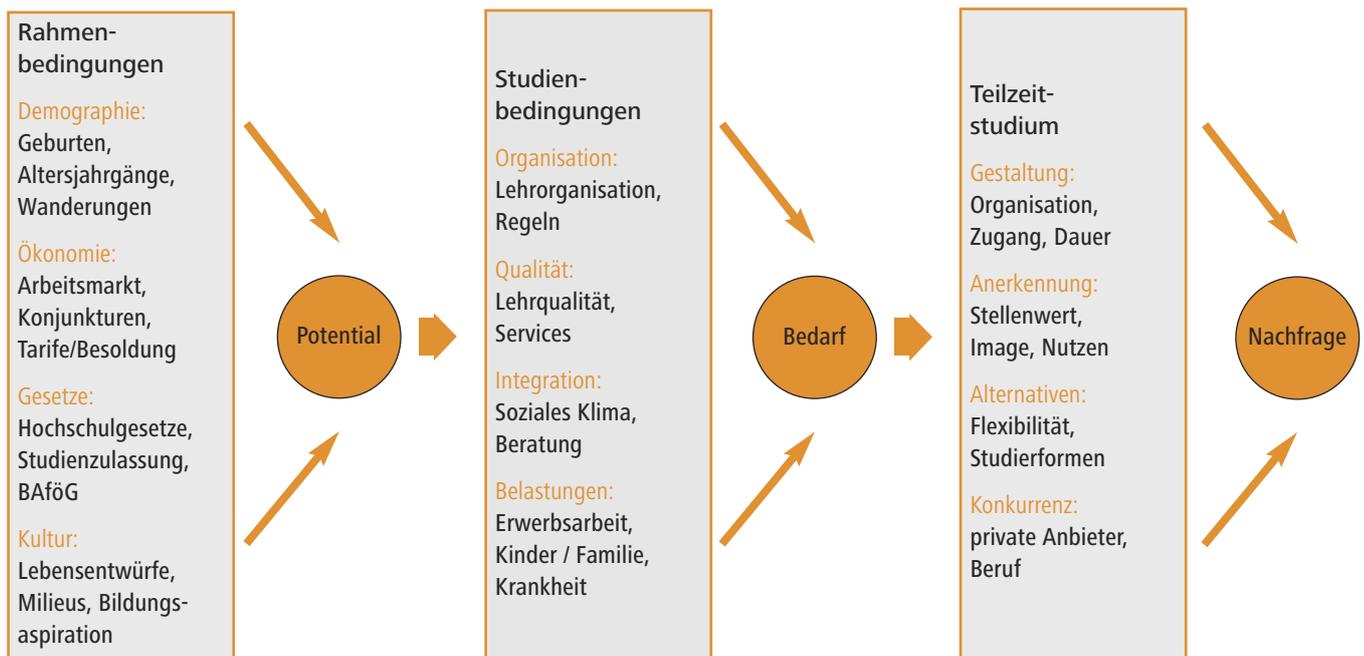
Quelle: www.hochschulkompass.de
Stand: April 2014

Der Bedarf nach flexiblen Studienmöglichkeiten jenseits des Vollzeitstudiums ist entscheidend von den Belastungen abhängig, welche die Studierenden erfahren oder denen sie ausgesetzt sind. Zumeist werden fünf derartige Belastungen unterschieden: die Erwerbstätigkeit (bei 26 Prozent in erheblichem Umfang von zwölf und mehr Stunden in der Semesterwoche), Kind oder Kinder (etwa fünf Prozent), chronische Behinderung (bis zu sieben Prozent), familiäre Verpflichtungen wie die Pflege von Eltern (Schätzungen gehen von bis zu sechs Prozent aus), besonderes Engagement im Feld von Politik, Kultur,

Sport oder anderen sozialen Bereichen (insgesamt je nach Einbezug zwischen drei bis fünf Prozent der Studierenden). Ebenso bestimmt sich der Bedarf nach flexiblen Studienmöglichkeiten durch verschiedene Faktoren in den Rahmenbedingungen (z.B. Gesetze), den Studienbedingungen (z.B. Organisation und Qualität) und beim Teilzeitstudium (Gestaltung, Anerkennung, Alternativen). Sie bedingen Prozesse von Entscheidungen und Wegen, die für den Bedarf nach flexiblen, individualisierten Studienwegen und der Nachfrage nach einem Studieren in Teilzeit maßgeblich sind (vgl. Abb.).

Belastungen und Verpflichtungen der Studierenden: Signale des Bedarfs

Grundmodell der Bedingungen und Faktoren der Nachfrage zum Teilzeitstudium



Entwurf: H. u. T. Bargel, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz 2012

Alle Hochschulgesetze der 16 Länder nehmen Bezug zur Regelstudienzeit, wenn sie das Teilzeitstudium behandeln. Die einzelnen Paragraphen beziehen sich vor allem auf drei Felder:

- Personenkreis und Beantragung: Anspruchsberechtigte, Begründungspflicht und Belege, Aufnahmekriterien.
- Zugang und Ablauf: Fristen und Wechsel, Studiendauer und Leistungsumfang

(in Zeit oder ECTS-Punkten).

- Beratung und Betreuung: Berücksichtigung der studentischen Lebenssituation (wichtiges Stichwort: „bedürfnisgerecht“).

Die gesetzlichen Ausführungen der Länder lassen den Hochschulen zumeist einen großen Spielraum, mögliche Teilzeitangebote in unterschiedlicher Weise einzurichten. ■

Gesetzeslage zum Teilzeitstudium in den Bundesländern

Grundsatz: Mehr Flexibilität statt fester Muster

Die Festlegung des Teilzeitstudiums an den Hochschulen folgt häufig einem einfachen Muster: Der zeitliche Studienaufwand verringert sich auf die Hälfte, im Gegenzug wird die Studiendauer verdoppelt. Solche Regelung erweist sich als nachteilig für die Akzeptanz unter den Studierenden, weil sie für viele zu starr ist und nicht als „bedarfsgerecht“ gelten kann. Sie trägt dazu bei, dass vorhandene offizielle Teilzeitangebote oft nur von wenigen Studierenden besucht werden. Im Unterschied dazu sind die „Studienmodelle individueller Geschwindigkeit“ an den Universitäten Heidelberg und Ulm, die vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg gefördert werden, aufschlussreich. Dabei wird an der Universität Heidelberg der „Studientyp Teilzeit“ offiziell anerkannt. Möglichst viele Bachelor- und Masterstudiengänge

werden derart gestaltet, dass sie in Teilzeit studiert werden können, auch von Berufstätigen. An der Universität Ulm werden keine gesonderten Teilzeitstudiengänge eingerichtet, vielmehr wird mit den betroffenen Studierenden abgestimmt, individuell ihren Studienablauf anzulegen und die Studienzeit zu strecken.

Erfahrungen der Hochschulen sehen zudem in der gegenwärtigen Regelung der BAföG-Vergabe ein Haupthindernis für den Besuch von formellen Teilzeitangeboten und ein Ausweichen in das faktische Teilzeitstudium. Die Forderung nach einer BAföG-Anpassung für Teilzeitstudierende wird von allen Institutionen (HRK, DSW), Interessensgruppen (fzs, GEW) und auch vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft einmütig unterstützt – zumindest sollte es keine Altersgrenze mehr für die BAföG-Berechtigung geben.

Agenda zur Einrichtung eines Teilzeitstudiums

- 1 **Grundmodell** (Varianten):
a) formelle Studiengänge, b) individuell abgestimmter Studienweg c) ausnahmsweise Entfristung von Regelstudienzeit
- 2 **Fächerspektrum**, Studienstufe (Weiterbildung) u. Ausrichtung (berufsbegleitend)
- 3 **Organisation**: privatrechtlich (Gebühren) oder kostenfrei (BAföG-Zuwendung)
- 4 **Klientel**: Festlegungen zum Personenkreis (Berechtigungen).
- 5 **Bewerbung**: Begründungen: Formulare und Umfang
- 6 **Fristen**: Antragstellung und Bearbeitung (Belege)
- 7 **Satzung**: Grundsätze zum Teilzeitstudium; Regularien (z.B. Beratungspflicht)
- 8 **Präsentation**: Internet, Information – Werbung und Erläuterungen
- 9 **Koordination**: Büro und Stelle: Infrastruktur und Qualitätssicherung
- 10 **Beratung**: Begleitung (Mentoren); Umfang, Verpflichtung, Phase
- 11 **Anforderungen**: Leistungsumfang (Verhältnis Vollzeit- zu Teilzeitstudium)
- 12 **Wechsel**: zwischen Teil- und Vollzeit, Präsenzphasen (Mix)
- 13 **Studiendauer**: Streckung der Regelstudienzeit, Leistungsnachweise (Punkte)
- 14 **Studierendenstatus**: Rechte und Pflichten, Partizipation
- 15 **Akzeptanz**: Bedarfsklärung, Sicherung von Nachfrage und Besuch
- 16 **Lehrende**: Einspannung – Entlastung bei Aufbauarbeiten, Honorierung
- 17 **Lehrangebot**: Transformation der Termine, Einsatz von E-Learning, Didaktik
- 18 **Ressourcen**: Aufbau und Aufrechterhaltung (Umfang, Quellen, Verteilung)

Die ersten drei Punkte der Agenda umfassen grundsätzliche Entscheidungen der Ausrichtung des Angebotes, den Einbezug an Fachrichtungen und die organisatorische Art der Einrichtung. Die Punkte vier bis fünfzehn erinnern an spezifische Aufgaben, die zu klären sind. Die letzten drei Punkte (16 bis 18) stellen besondere Anforderungen an das Engagement der Lehrenden und an mögliche Veränderungen an den Hochschulen.



Damit die Einrichtung und Gestaltung eines Teilzeitstudiums erfolgreich gelingen kann, sind gemäß den Erfahrungen der

Hochschulen und den Empfehlungen wissenschaftlicher Expertinnen und Experten folgende Voraussetzungen zu beachten:

Voraussetzungen für ein erfolgreiches Teilzeitstudium

OvGU Magdeburg: Rahmenordnung individuelles Teilzeitstudium

Im Jahr 2008, und damit recht früh, hat die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eine Satzung für das Teilzeitstudium verabschiedet. In der „Rahmenordnung für ein individuelles Teilzeitstudium“ werden unter anderem die Voraussetzungen zur Aufnahme, die Wege der Beantragung, die Regeln zu Studienverlauf und Studiendauer sowie die Definition des Studierendenstatus und die Angabe zum Inkrafttreten der Satzung angesprochen. Mittlerweile sind dem weitere Universitäten gefolgt, wie die Uni Heidelberg (2011) oder die TU Darmstadt (2012), deren Satzungen umfangreicher und anregender für die Praxis sind.

Ein Studium in Teilzeit sollte eine anerkannte Alternative darstellen und nicht als „Notlösung“ für jene gelten, die das Vollzeitstudium nicht schaffen. Die Erstellung einer offiziellen Satzung betont das Teilzeitstudium als eigene Aufgabe. Sie vermag die Akzeptanz des Teilzeitstudiums zu erhöhen, indem sie dessen Stellenwert unterstreicht und für dessen Gestaltung eine abgestimmte und verlässlichere Grundlage bietet.

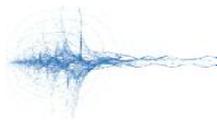
1. Anerkennung und Satzung

FH Mainz: Büro für Teilzeitstudiengänge

Das Mainzer „Büro für Teilzeitstudiengänge“ sorgt nach eigenen Angaben für einen „reibungslosen Ablauf der Teilzeit-Studiengänge“. Es ist mit einer Leitung sowie vier Mitarbeiterinnen besetzt; das Aufgabengebiet umfasst „Organisatorische und konzeptuelle Fragen rund um alle Teilzeitstudiengänge des Fachbereichs“ – hier die Wirtschaftswissenschaften. Die Studierenden werden aufgefordert, sich mit Fragen zu den Teilzeitstudiengängen und zur Stundenplanung an das Büro zu wenden; dazu werden die Öffnungszeiten sowie ein E-Mail-Kontakt angegeben.

Ohne angemessene Infrastruktur und Ressourcen ist ein tragfähiges und kontinuierliches Teilzeitangebot nicht zu entwickeln und aufrechtzuerhalten. Zentral für Information und Koordination ist eine Anlaufstelle als Büro oder Amt einzurichten. Zu den Aufgaben gehören die Abstimmung mit den Fachbereichen, die Beratung der Studierenden sowie Werbung und Information zum Teilzeitstudium.

2. Infrastruktur und Anlaufstelle



3. Beratung und Unterstützung

Unverzichtbar ist aus Expertensicht eine Beratung und Unterstützung bei Aufnahme eines Teilzeitstudiums – in manchen Fällen wird sie zwingend vorgeschrieben. Ebenso gilt die Begleitung beim Studienfortgang (z.B. durch Mentorinnen und Mentoren) als unabdingbar. Nur dadurch kann die Ausgangslage der Studierenden angemessen berücksichtigt und vorhandene Belastungen möglichst aufgefangen werden.

Goethe Universität Frankfurt am Main: Modellprojekt Teilzeitstudium Medizin

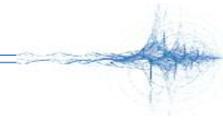
Das Frankfurter „Modellprojekt Teilzeitstudium Medizin“ (2009 - 2013) zeichnete sich durch die Beratung der Studierenden und die individuelle Studienbegleitung aus. Angesprochen wurden vor allem Eltern im Medizinstudium. Das Konzept umfasste fünf Punkte: Persönliche Beratung, Vermittlung von Lernstrategien und Zeitmanagement, Prüfungscoaching und Schlüsselqualifikationen, langfristige Begleitung und ganzheitliche Betreuung sowie Lösungen zur Vereinbarkeit von Familie und Studium. Aufgrund einer Änderung der Hessischen Immatrikulationsverordnung ist ein offizielles Teilzeitstudium in zulassungsbeschränkten Studiengängen nicht länger möglich. Medizinstudierende mit besonderen Herausforderungen werden in Frankfurt jedoch weiterhin begleitet und können ihr Studium um einige Semester strecken.

4. Onlinestudium und Blended Learning

Für ein Studium in Teilzeit müssen die Möglichkeiten des Onlinestudiums und des mediengestützten Lernens mehr genutzt werden. Dadurch wird die Mischung verschiedener Studierformen (Blended) in Teilzeit-, Fern- und Präsenzstudium flexibler ermöglicht. Solche Einbindung des Online-Studiums bietet sich vor allem an, wenn hochschulübergreifende Kooperationen vorgesehen werden.

Hochschulverbund Virtuelle Fachhochschule (VFH)

Ein Onlinestudium wird kooperativ von zehn Fachhochschulen angeboten, darunter die FH Kiel und FH Lübeck in Schleswig-Holstein, die FH Jade, FH Emden/Leer, FH Bremerhaven und FH Ostfalia in Niedersachsen. Mediengestützt können in insgesamt fünf Fachrichtungen auch in Teilzeit belegt werden, im Bachelor- wie im berufs begleitenden Masterstudium: Wirtschaftsingenieurwesen, Betriebswirtschaftslehre, Medien- und Wirtschaftsinformatik sowie Industrial Engineering. Die Online-Studiengänge nutzen interaktives, multimediales Lernmaterial und verschiedene Kommunikationsmedien für den Austausch. Für jedes Angebot besteht ein Online-Team und ein(e) Studiengangskordinator(in).



FH Köln: **Bachelor Soziale Arbeit**

Am Beispiel des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit an der FH Köln wird deutlich, dass ein grundständiges Studienangebot wie selbstverständlich in Teilzeit- und in Vollzeit studiert werden kann. Als besonders hilfreich ist die Vorlage des „Modul- und Studienplanes zum neunsemestrigen Bachelor Soziale Arbeit – Teilzeitstudiengang“ einzustufen. Insgesamt wird eine hohe Transparenz und Überschaubarkeit zur Studienplanung für die interessierten Studierenden hergestellt, so dass sie sich organisatorisch und inhaltlich darauf einstellen können.

Die Lehrorganisation ist differenziert und bedürfnisgerecht, kurzum flexibel, zu gestalten, um von Studierenden akzeptiert zu werden. Das simple Modell „halber Studieraufwand, doppelte Studiendauer“ hat sich als zu starr erwiesen. Die Möglichkeiten zur Modularisierung des Studienablaufs sind für solche Absichten ein guter Ausgangspunkt.

5. Lehrorganisation und Modularisierung

TU Darmstadt: **Fachbezogene Teilzeitstudienpläne**

An der TU Darmstadt erstellt jeder Fachbereich einen „Teilzeitstudienplan“, wobei die Aufteilung des Arbeitsvolumens und der erreichbaren Leistungspunkte (ECTS) nicht einfach halbiert, sondern von den Fachbereichen nach deren „fachlichen Gesichtspunkten“ entschieden wird. Damit wird die kulturelle Vielfalt der Fachrichtungen beachtet und zugleich verschiedene alternative Angebote für die Studierenden verwirklicht. Dadurch besteht für die Studierenden die günstige Möglichkeit, drei Wege einzuschlagen, wenn sie in Teilzeit studieren wollen: Sie wählen das formelle, konventionelle Teilzeitstudium; sie lassen sich auf das gestuft-gestraffte Teilzeitstudium ein oder sie vereinbaren das Teilzeitstudium anhand individueller Studienpläne.

Alle Aufforderungen, vom Gesetzgeber oder von Expertinnen und Experten, bleiben ohne Erfolg, wenn die Einrichtung des Teilzeitstudiums nicht von den Hochschulleitungen forciert betrieben wird und alle Fachbereiche, deren Professorinnen und Professoren sowie Studierende, in deren Entwicklung und Aufbau aktiv einbezogen werden. Die individualisierte Studiengestaltung ebenso wie spezielle Teilzeitangebote, auch berufsbegleitend, sollten Teil einer Strategie für den Aufbau flexibler Studienmöglichkeiten sein. Bei der Handhabung ist Vielfalt zu ermöglichen, je nach Ausgangslage in den Fachbereichen und bei deren Studierenden. Dafür ist zudem eine gewisse Zeit einzuräumen – zwei bis drei Jahre erscheinen angebracht. ■

6. Strategischer Aufbau flexibler Studienmöglichkeiten

Weitere Praxisbeispiele finden Sie auf den Internetseiten des Projekts nexus:
www.hrk-nexus.de/good-practice



HRK Hochschulrektorenkonferenz
Projekt **nexus**
Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Impressum

nexus impulse für die Praxis

Nr. 7: Studieren in Teilzeit

Herausgegeben von der Hochschulrektoren-

konferenz · Ahrstraße 39 · 53175 Bonn

Telefon: 0228/887-0 · Telefax: 0228/887-110

nexus@hrk.de · www.hrk-nexus.de

Verantwortlich: Dr. Peter A. Zervakis,
Leiter des Projekts nexus der HRK

Autor: Ernst Tino Bargel

Redaktion: Dorothee Fricke

Gestaltung: www.pohl-satz.de

Titelbild: Shutterstock / Syda Productions

Juni 2014 · 1. Auflage, ISSN: 2195-3619

Nachdruck und Verwendung in elektronischen Systemen – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Hochschulrektorenkonferenz. Die HRK übernimmt keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen der abgedruckten Texte und Illustrationen. Praxisbeispiele aus den Hochschulen dienen zur Illustration der Thematik. Die Auswahl stellt keine Wertung dar.

Alle elektronisch verfügbaren Quellen sind als **Links** kenntlich gemacht und unter der Adresse <http://www.hrk-nexus.de/impulse/teilzeitstudium.pdf> zu finden.

■ Hochschulgesetze der Länder zum Teilzeitstudium:

- Hochschulrektorenkonferenz – HRK: Hochschulrecht: Bundesrecht – Landesrecht

■ Satzungen von Hochschulen zum Teilzeitstudium:

- Leuphana-Universität Lüneburg (2008): **Ordnung zur Regelung des Teilzeitstudiums**. In: Leuphana Gazette Nr. 4/08 vom 14. März 2008. Lüneburg.
- Universität Magdeburg (2008): **Rahmenordnung für ein individuelles Teilzeitstudium**. **Universität Magdeburg, Verwaltungshandbuch** Teil 1-A Rundschreiben, 1.13 Allgemeine Satzungen. Magdeburg.
- Humboldt-Universität Berlin (2011): **Teilzeitstudium**
- Universität Heidelberg (2011): **Ordnung zur Regelung des Teilzeitstudiums** – vom 20. Mai 2011.
- Technische Universität Darmstadt (2012): **Satzung zur Organisation und Gestaltung eines Teilzeitstudiums**.

■ Literatur zum Studieren in Teilzeit und berufsbegleitendem Studium:

- BMBF: **Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2012**. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem. Berlin, 2013.
- Kerres, M.; Hanft, A.; Wilkesmann, U.; Wolff-Bendik, K. (Hg.) (2012): **Studium 2020**. Positionen und Perspektiven zum lebenslangen Lernen an Hochschulen. Waxmann, Münster.
- Klumpp, M.; Rybnikova, I. (2010): **Differenzierte Studierformen**. Eine empirische Forschungserhebung in Deutschland. Bertelsmann, Bielefeld.
- Minks, K.-H.; Netz, N.; Völk, D. (2011): **Berufsbegleitende und duale Studienangebote in Deutschland: Status quo und Perspektiven**. HIS: Forum Hochschule 11/2011. Hannover.
- Pfeiffer, G. (2012): **Flexibel, individuell, fachorientiert – Teilzeitstudium an der TU Darmstadt**. In: Hochschulrektorenkonferenz – HRK (Hg.): **Diversität**. Nexus – Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre. Bonn, S. 35-37.

■ Stellungnahmen der Hochschulrektorenkonferenz:

- Hochschulrektorenkonferenz – HRK (1997): **Position der HRK zum Teilzeitstudium**. Entschließung des 183. Plenums vom 10. November 1997. Bonn.
- Hochschulrektorenkonferenz – HRK (2003): **Zum berufsbegleitenden Studium**. Entschließung des 199. Plenums am 17./18. Februar 2003. Bonn.
- Hochschulrektorenkonferenz – HRK (2013): **Die Europäische Studienreform in Deutschland: Empfehlungen zur weiteren Umsetzung**. Empfehlung der 15. HRK-Mitgliederversammlung am 19. November 2013.

■ Quelle:

Die Ausführungen basieren auf der Studie „**Studieren in Teilzeit als Beitrag zur Flexibilisierung des Hochschulstudiums**“, erstellt im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im Rahmen der AG Hochschulforschung – Universität Konstanz (2013).

- Publikation (überarbeitet): Bargel, T./Bargel, H. (2014): **Studieren in Teilzeit und Teilzeitstudium – Definitionen, Daten, Erfahrungen, Positionen und Prognosen**. Universitäts-Verlag-Webler, Bielefeld.